

und 9 Uhr Abends stattfand, und auf einem breiten Landstriche vom Staufen bis zum Kapuzinerberge alle Saaten vollständig zerstörte.

Das wirkliche Mitglied Herr Hofrath W. Haidinger berichtet über einen Meteorfall, welcher am 22. December 1863 bei Manbum in Bengalen, etwa 130 englische Meilen nordwestlich von Calcutta, stattgefunden hat, sowie über die Sendung von zwei Exemplaren von Bruchstücken aus demselben, $7\frac{5}{32}$ Loth und $4\frac{3}{8}$ Loth (152 und 81 Gramm.) schwer, welche als freundliches Geschenk an das k. k. Hof-Mineralien-Cabinet von Herrn Th. Oldham, Director der geologischen Aufnahme von Indien, von Calcutta anher gesandt, vor wenigen Tagen angelangt waren.

Der Fall geschah des Morgens etwa um 9 Uhr bei ruhigem, doch umzogenen Himmel. Man hörte die donnerähnlichen Schalle bis auf grosse Entfernungen, noch auf dreissig englische Meilen. Das Herabfallen wurde nicht gesehen, wohl aber bei den Dörfern Cossipore, Pandra und Govindpur gehört. Man suchte, fand aber erst nach mehreren Stunden, wo die Steine keine von der Unterlage abweichende Temperatur zeigten, bei Cossipore einen Stein von etwa $2\frac{3}{4}$ Wiener Pfund (33255 engl. Gran, 1 k. 644 gr.), bei Pandra einen kleineren, bei Govindpur mehrere, etwa nuss-grosse.

Der erste dieser Steine war ganz zerklüftet und wurde zertheilt, von diesem stammen die beiden Stücke, der zweite zeigt nach Oldham ähnliche Schmelzrindengrate, wie sie Haidinger bei den Meteoriten von Stannern beschrieb. Die Masse ist aschgrau, von ausgezeichneter Breccienstructur, runde Körnchen nicht wahrzunehmen, doch waren noch keine grösseren Schlißflächen vorgerichtet. Das Silicat ist voll feinsten Theilchen von Einfachschwefeleisen (Troilit), wenig feinste Eisentheilchen sind sichtbar, Sp. G. = 3.424. Haidinger nimmt die Theilnahme aller Freunde des Gegenstandes für unsere Wiener Meteoritensammlung in Anspruch und gedenkt mit Dank der freundlichen Vermittelungen und Geschenke das Jahr hindurch durch die Herren Freiherr Karl v. Hügel und Quetelet in Brüssel, Freiherr v. Prokesch-Osten und Dr. Schwarz in Constantinopel und Consul Dragorich in Trapezunt, besonders aber der aus dem fernen Osten von Calcutta durch Herrn Th. Oldham in der heutigen letzten Sitzung, und der in der ersten der Wintersitzungen am 8. October 1863 aus dem noch fernerer Westen der

Stadt San Francisco in Californien, beide von ihm der hochverehrten Classe vorgelegt.

Herr Hofrath Haidinger legt noch zur Ansicht eine Anzahl von Knochenresten und von Gegenständen mit Spuren menschlicher Industrie aus dem Torflager der Gegend von Olmütz vor, welche Hr. Prf. J e i t t e l e s daselbst aufgefunden und an ihn eingesandt hatte.

Herr Prof. A. E. Reuss überreicht eine Abhandlung: „Ueber Anthozoen und Bryozoen des Mainzer Tertiärbeckens.“

Bis in die jüngste Zeit waren aus den Tertiärschichten des Mainzer Beckens trotz der Sorgfalt, die man ihrer Durchforschung in palaeontologischer Beziehung widmete, keine fossilen Korallen bekannt. Erst im Jahre 1859 hatte ich durch die Güte des Herrn Professors Dr. Sandberger Gelegenheit, dergleichen zu untersuchen und im 35. Bande der Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie zu beschreiben und abzubilden. Es waren sechs Species, durchgehends neue und zum Theile sehr interessante Formen, deren eine der Gattung *Caryophyllia*, die zweite der bis dahin noch nicht im fossilen Zustande gefundenen Gattung *Coenocyathus*, drei aber der Gattung *Balanophyllia* angehörten. Die sechste wurde zum Typus der neuen Gattung *Placopsammia*, ebenfalls aus der Gruppe der Eupsammiden erhoben.

Vor Kurzem erhielt ich durch die Gefälligkeit des Herrn Weinkauff in Kreuznach eine zweite Sendung von Anthozoen und Bryozoen aus dem untern Meeressande des Welschbergs bei Waldböckelheim, die mit Ausnahme des mir schon früher bekannt gewordenen *Coenocyathus costulatus* wieder durchaus neue Arten darbot. Die Anthozoen waren: *Caryophyllia Weinkauffi*, *Stereopsammia granulosa*, *Blastocyathus indusiatus* und *Haplohelia gracilis*, von denen die zwei letztgenannten Repräsentanten neuer Gattungen sind. Die *Caryophyllia* hat grosse Aehnlichkeit mit der jungtertiären *C. elegans* und *arcuata* aus Sicilien. Von *Stereopsammia*, einem ausgestorbenen Genus, war bisher nur eine Art aus dem englischen Londonthon beschrieben worden.

Die Anthozoenfauna des untern Meeressandes des Mainzer Beckens umfasst mithin im Ganzen bisher zehn Species, von denen vier *Caryophyllideen*, eine den *Oculinideen* und fünf — die überwiegende Anzahl — den *Eupsammiden* angehören. Merkwürdigerweise erscheinen die *Astraeiden*, — in anderen Tertiärablagerungen in so reicher Fülle zusammengedrängt, hier gar nicht vertreten.